

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 61 (1935)
Heft: 10

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

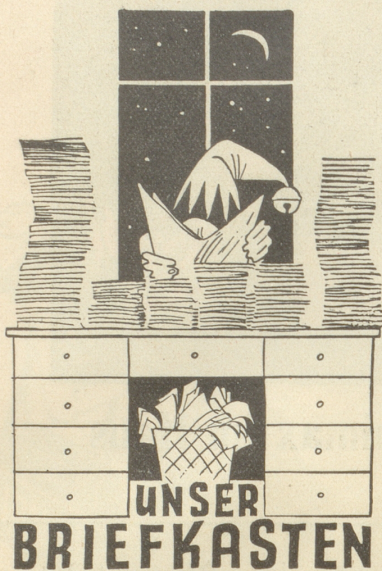
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wer hat recht

Zu dem Bild «Geriebene Käse-Politik» erhalten wir zwei Zuschriften.

Eine von der Käse-Union:

Mit Ihrem Schlusswitz in Nr. 8 vom 22. ds. haben Sie gründlich daneben, Unsere Antwort lautet wie folgt:

Ja, ja, mein lieber Nebelspalter
Auch dir merkt man nun an das Alter!
Dein Stift ist stumpf, Dein Auge trübe,
Dein Witz schmeckt wie die raue Rübe,
Du fällst herein auf jeden Schwindel,
Gehst Arm in Arm mit dem Gesindel
Und merkst es nicht! — Ja, ja, das Alter,
Mein armer guter Nebelspalter!

Leg weg drum lieber Stift und Feder,
Bevor das Uebel merkt ein jeder,
Und Deine letzten Kräfte schone,
Schluck Vitamine, pflanz Hormone,
Iss pfundweis Käs bei Kält' und Hitze,
Verzicht auf's Feilen fader Witze.
Ein schmerzlos Ende sei dann Dein Lohn
Dies wünscht Dir Deine Käs'union,
und hoffentlich werden Sie derselben auch
Raum gewähren.

Hochachtend
Schweizerische Käseunion:
Unleserlich, Dr. W. Thomann.

und eine Zuschrift von einem Käser:

Tit. Red. des «Nebelspalter».
Mit dem Bild in No. 8 «Geriebene eidgenössische Käsepolitik» willst du viel sagen, hast aber noch wenig gesagt. Warum?
Die Käse-Union gibt den Trust-Fabriken in der Schweiz den Waggon Käse zirka 5000 Fr. billiger ab, als den nicht am Trust angeschlossenen. Das aus einem

Waggon hergestellte Material verkaufen die Trust-Fabriken 11,000 Fr. teurer als die Trustfreien. Das ist also ein Unterschied von 16,000 Franken. Nicht zum Glauben, aber Tatsache in der Schweiz. Nach verschiedenen Zeitungsmeldungen hat die Käse-Union 30 Waggon nach Deutschland geschickt, das Kilogramm zu Fr. —.80 bis 1.20. Die Käse-Union hat nachher die Meldung widerrufen, aber dabei aus Versehen oder mit Absicht nicht angegeben, zu welchen Preisen die Waggon nach Deutschland gegangen sind. Angenommen aber, das kg sei zu einem mittleren Preis von 1 Fr. nach Deutschland gegangen, so ergibt das einen Milchpreis von 8,6 Rp.; dann hat aber niemand, der mit der Verarbeitung der Milch zu Käse tätig gewesen ist, auch nur einen einzigen Rappen verdient, sondern noch vollständig umsonst gearbeitet. Der Bauer bekommt aber für die Milch 18 Rp., die Spanne von 9,4 Rp. bezahlt der Bund und das Schweizervolk mit den verschiedenen Abgaben, Krisenrappen auf der Konsummilch und Zöllen.

Das Volkswirtschaftsdepartement erklärt, es könne nichts gegen solche Machenschaften der Käse-Union. Da ist das Departement machtlos, obwohl das ganze Volk viele Millionen daran zahlt, man ist gegen die Käse-Union in der Frage machtlos, aber gegen einen nicht organisierten Bauern hat man die Macht, ihn zu zwingen, von jedem Liter Konsummilch 2 Rp. nach Bern abzuliefern. Gegen den kleinen Bauern hat man die Macht, dass er den Tribut bezahlen muss, gegen den grossen, der Millionen vom Staat bekommt, hat man nur die Macht zum zahlen, aber nicht zum verordnen.

Sei der Käse zu 80 Rp., Fr. 1.— oder 1.20 nach Deutschland geschickt worden, das ändert an der ganzen Sache wenig; der Durchschnittspreis für solche Käse in Deutschland ist aus 16 Notierungen im Jahre 1934, auf Schweizergeld umgerechnet, Fr. 1.53 das Kilo.

Die Marxisten müssen aber nicht Angst haben, dass die Käse-Union den Käse aus Liebe zum Adolf so billig nach Deutschland geschickt habe, sondern Mitglieder der Käse-Union haben in Sonthofen schon seit einigen Jahren eine Schachtelkäsefabrik, die kann so billiges Rohmaterial ja auch gebrauchen, damit es eine höhere Dividende gibt. Karli.

In seinem Begleitschreiben er bietet sich unser Käser, seine Behauptungen zu beweisen. Auch die «Republikanischen Blätter», die zuerst auf den Skandal hinwiesen, sind durchaus vertrauenswürdig. Weitere Zuschriften sind erwünscht, damit sich der Leser ein sachliches Urteil bilden kann. Die Klärung dieses Falles ist uns eine Pflicht gegenüber der wirtschaftlichen Sauberkeit, und wir wollen hoffen, dass die Art zu handeln bei der Käse-Union reinlicher sei, als ihre Art zu dichten.

Perlen der Höflichkeit

Lieber Beau!

Wie ich mich noch dunkel erinnere, hast Du im Briefkasten einmal den Wunsch geäußert, auch eine Sammlung von Höflichkeitsbeispielen unserer öffentlichen Angestellten anzulegen. Bravo, ganz Deiner

Meinung! Aber bedenke, wie schwer es unser liebes Publikum den braven Männern oft macht, die täglich und pünktlich ihre Pflicht erfüllen müssen, Morgens beim Tagesgrauen aus dem Bett (mir ein Greuel), auf dem Wagen stehen, konzentriert, voll Verantwortung — und dann dazu oft den Quatsch hören, den das p.p. Publikum von Stapel lässt. (Das Tram ist für uns da, inkl. Personal!) So finde ich es begreiflicherweise schwierig, Perlenfischer zu sein. Drum bringe ich mal ein Gegenbeispiel, das Du aber doch auf die erste Seite Deiner Sammlung kleben kannst. Die gesammelten Perlen gewinnen gewiss dann an Wert. Gügs

Leider gehen gar keine Perlen ein. Nur das Schlechte wird gefeiert. Und dem Guten geht es wie dem verkannten Genie. In unserer Zeit sollte man sich aber darin üben, auch das Angenehme und Erfreuliche zu registrieren — und es zu loben — damit es nicht aussterbe.

Ski oder Skier

So viel ich mich erinnere, wollte ich Ihnen zuerst den Plural «Skier» anstreichen, den ich letztthin im Nebelspalter fand. Selbiger wird meistens von Leuten angewandt, die dem Nächsten suggerieren wollen, sie hätten Beziehungen zu nordischen Skigrößen.

Im Norwegischen heisst «Skierne» die Ski, der Plural wird aber selten gebraucht, man sagt «med Ski» auf Ski, und so wird es wohl am Besten sein, wenn man auch von den «Ski» redet, und den klirrenden Pseudoplural weglässt. H. H.

Um Sie zu ärgern, möchte ich statt Ski, Skiers, mit einem überflüssigen «s» vorschlagen. Fein? nöchl!

Happy End

Lieber Nebelspalter!

Das war aber höchste Zeit, dass Du den «Löli» — endlich! — in der heutigen Nummer erscheinen liessst. Für mich war Dein Zögern umso peinlicher, als der «Löli» nicht von mir stammte — wie Du irrümlicherweise angenommen hast — (ich hätte wegen des Wartens auch gar nicht aufbegehrt), sondern von meiner Frau. Ich wagte am Donnerstagabend, wenn ich am Kiosk den «Nebelspalter» erstanden, aber darin das «Galante Schauspiel» meiner Frau nicht gefunden hatte, gar nicht mehr recht, nach Hause zu gehen. Das kannst Du doch verstehen! Aber heute habe ich meine Schritte beflügelt und ... Du bist wieder rehabilitiert. Meine Frau ist hoch erfreut, dass Du ihren Beitrag nun doch noch gebracht hast; sie dankt Dir bestens und lässt Dich frdl. grüssen. Dr. Ad. Hi.

So ein Blick hinter die Kulissen ist immer interessant. Nun weiss man wenigstens, warum Ehemänner hie und da nicht nach Hause kommen.



Erhöhter Blutdruck

Schwindel, Schlaflosigkeit, Atemnot, geistige Ermüdung sind Zeichen bestehender

Arterienverkalkung.

Eine Kur mit dem tausendfach bewährten Knoblißol (Saft von frischem Knoblauch) beseitigt rasch diese Beschwerden. Flaschen von Fr. 6.— und Fr. 10.— (für eine zwei- und viermonatige Kur bei täglichem Gebrauch) aus der Apotheke H. Bischofberger, Thalwil 8.